

## Region

## Tüftler «chrampfen» für jedes Gramm

**Hünibach** Ein einheimischer Bootsbauer verhilft Gleitschirmpiloten zu möglichst geringem Gewicht bei ihrer Ausrüstung während des bevorstehenden X-Alps.



Die Tüftler unter sich: Marc Vogt (l.) mit dem ultraleichten Fussbrett und Patrick Bieri mit ebensolchem Gurtzeug. Foto: Bruno Petroni

**Bruno Petroni**

Hochstehende «Formel-1-Technik» mitten im idyllischen Riedquartier von Hünibach: Marc Vogt, der 52-jährige Vater zweier Söhne, ist eigentlich Helikopter-Fluglehrer mit 2500 Flugstunden, Gleitschirmpilot mit 10'000 Flügen und heute Teamleiter einer Sozialversicherung für berufliche Integration. Und zeitweilens leidenschaftlicher Surfer und Kiter. Doch unter dem privaten Markenlabel «Diamond Foil Boards» stellt der gebürtige Hünibacher seit 23 Jahren auch gleich seine eigenen Bretter her. Bretter, die jenen der internationalen Anbieter durchaus Paroli bieten können, sich jedoch den persönlichen Wünschen und Vorstellungen der Kundschaft zu 100 Prozent anpassen. Das Resultat sind die leichtesten Kite- und Surfboards auf dem Markt, die nicht wesentlich teurer sind als marktübliche Serienprodukte. «Jährlich verlassen etwa zehn

Boards meine Werkstatt, denn in jedes einzelne Produkt investiere ich viel Herzblut zur Erfüllung der Kundenwünsche bis ins letzte Detail.» Vogt genießt seine Exklusivität: «Die Freude ist schon sehr gross, wenn ich Kiter auf nationalen und internationalen Gewässern antreffe, die mit den von mir hergestellten Boards sichtlich ihren Spass haben.»

Während grosse Markenunternehmen viele Millionen für Entwicklung, Management und Marketing rund um ihre innovativsten Neuerungen investieren, steht der Tüftler stundenlang in seinem Kelleratelier und hantiert mit Epoxidharz, Bienewaben sowie Glas- und Karbonfasern.

**Ersparnis von 70 Gramm**

Jetzt bringt die Erfahrung des gelernten Bootsbauers den Oberländer X-Alps-Athleten Chrigel Maurer, Patrick von Känel und Sepp Inniger einzig und allein beim Fussbrett ihres Gurtzeugs eine Gewichtersparnis

**«Was für uns ein Gramm ist, ist für den Normalverbraucher vergleichsweise ein Kilo.»**

**Marc Vogt**

von 70 Gramm. Somit ist das Teil nur noch halb so schwer wie das in Frankreich in Serie hergestellte Original. Dieses ovale, 23 x 32 Zentimeter grosse Fussbrett sorgt dafür, dass der Pilot während des Flugs mit gestreckten Beinen stabil und bequem im Gurtzeug liegt. Inzwischen ist Vogt mit dem Brett bei gut 70 Gramm angelangt. «Es ist eine grosse Herausforderung, unter gleicher Stabilität diese Gewichtersparnis zu erreichen. Aber mit der von mir angewand-

ten Karbon-Sandwich-Konstruktion mit Aramidkern sind solche Leichtbauten tatsächlich möglich.» Vogt vergleicht die Jagd nach Gewichtersparnissen mit der Entwicklung in der Formel 1 oder beim Americas Cup im Segelsport. «Was für uns eine Gewichtersparnis von einem Gramm ist, ist für den Normalverbraucher vergleichsweise ein Kilo.»

Das neuste Fussbrett wurde vor wenigen Tagen von X-Alps-Rookie Sepp Inniger an einem Hike&Fly-Wettkampf im französischen Anney getestet und für sehr gut befunden. «Ziel ist, dass das Brett die zehn Wettkampftage am X-Alps unbeschadet übersteht. Für den Durchschnittspiloten wäre diese Leichtbauart viel zu heikel und zu wenig langlebzig.»

**Immer wieder Fortschritte**

Zum Auftrag, ein federleichtes Fussbrett herzustellen, erhielt Vogt Unterstützung vom Gurt-

zeugexperten des Thuner Gleitschirmherstellers Advance, Patrick Bieri. Der 39-jährige Schwendbacher Polymechaniker gehört zu den Gewichtsfetischisten, die sogar den Faden zum Nähen der Gurtzeuge auf die Briefwaage legen und sich bei jedem erdenklichen Detail das Hirn zermarnen, wo vielleicht noch ein Gramm an Material eingespart werden könnte. «Es ist mein Anspruch, etwas möglichst leicht so zu bauen, dass es immer noch bequem ist. Denn der Gleitschirmpilot am X-Alps muss sich ja nach seinem mehrstündigen Aufstieg auf einen Berg in der Luft erholen können.» Bereits für fünf X-Alps-Rennen hat Bieri den Piloten das optimale Material bereitgestellt. «Und jedes Mal konnten wir wieder einen Schritt weitergehen und Fortschritte erzielen.» Besonders genießt es dann Bieri, «wenn die eine oder andere von mir angewandte Bauart plötzlich von der Konkurrenz kopiert wird».

## Mit dem Sprintprolog wird das X-Alps eingeläutet

**Vor dem 11. X-Alps** Heute wird in Kitzbühel zum 58-Kilometer-Prolog gestartet – mit drei Oberländer Favoriten.

Drei Tage vor dem Start zum 11. X-Alps, dem längsten und härtesten Gleitschirmrennen der Welt, werden bei einem 58 Kilometer langen Prologrennen ein paar taktische Vorteile für das Rennen vergeben. Der heute um 11 Uhr startende Prolog findet in Kitzbühel statt – am selben Ort also, wo am Sonntagmittag das X-Alps gestartet wird. Erstmals seit 16 Jahren startet das X-Alps also nicht mehr auf dem Mozartplatz in Salzburg, sondern in Kitzbühel. Zum ersten Flug starten wird das Teilnehmerfeld nach 900 Höhenmetern Aufstieg über die weltbekannte Abfahrtsstrecke auf

dem 1660 Meter hoch liegenden Hahnenkamm. Via Zugspitze stösst es von da zur Schweizer Grenze vor.

**Wann am Niesen?**

Der erste Wendepunkt in der Schweiz befindet sich in Fiesch im Obergoms – übrigens ein äusserst attraktiver Platz für Interessierte. Wie die Athletinnen und Athleten von da zum 48 Kilometer entfernten Frutigerort kommen, dürfte stark vom Wetter abhängen. Denn dazwischen liegen der Aletschgletscher und der Peterstrag. Gegen den also, in welchen man sich bei misslichen

Wetterbedingungen nicht unbedingt aufhalten sollte. Nach Erreichen des Frutigerorts führt die Route auf den Niesen hinauf. Hier kann das Publikum die Startvorbereitungen der Pilotinnen und Piloten beobachten, denn von da weg startet das Feld in Richtung Montblanc.

**Oberländer Speerspitzen**

Der Sieg am 11. X-Alps wird zweifellos über den in Frutigen lebenden Christian «Chrigel» Maurer führen, den 40-jährigen siebenfachen Champion. Seine grössten Herausforderer kommen ebenfalls aus dem Kander-

tal: Patrick von Känel (28) wurde bei der letzten Austragung vor zwei Jahren Zweiter. Der Kanadestegger Sepp Inniger (27) startet zu seinem ersten X-Alps, hat aber bei internationalen Events bereits deutlich gezeigt, dass mit ihm zu rechnen ist. Die grösste ausländische Konkurrenz kommt aus Österreich und Frankreich. Vor allem Letztere wissen mit Maxime Pinot und Benoît Outters zwei «ewige Talente» in ihren Reihen, welche Chrigel Maurer in den letzten Jahren immer wieder das Leben schwer machten; mehr als einmal fiel die Entscheidung um

den X-Alps-Sieg jeweils erst in der Schlussphase.

Das X-Alps ist ein alle zwei Jahre zur Austragung kommendes Gleitschirmrennen, bei welchem sich die Athleten nur zu Fuss mit der gesamten Flugausrüstung am Rücken oder fliegend in der Luft vorwärtsbewegen dürfen. Erstmals befindet sich der Start nicht in Salzburg, sondern in Kitzbühel. Das Ziel liegt zum zweiten Mal in Zell am See, nachdem die ersten neun Austragungen in Monaco am Mittelmeer geendet hatten.

**Bruno Petroni**

## Jetzt wird der neue Platz am Schlossberg gebaut

**Thun** Zuerst blockierten Einsprachen das Projekt, doch jetzt ist der Weg frei: Noch diese Woche starten die Bauarbeiten für einen neuen Platz und Zugang zum Schloss Thun.

Mit zwei Jahren Verspätung gehen sie diese Woche also los: die Bauarbeiten für die komplette Erneuerung des Schlossbergplatzes hinter dem Schloss Thun. Zur Erinnerung: Mit dem Bau des Schlossbergparkings wurden die Parkplätze auf dem Platz an der Burgstrasse aufgehoben. Die Stadt legte los und plante die neue Gestaltung für den Platz mit der Abfallsammelstelle, im Herbst 2020 bewilligten Gemeinde- und Stadtrat 932'000 Franken. Dann aber kamen die Einsprachen.

Eine stammte von einem Anwohner, der Immissionen befürchtete – Lärm, üble Gerüche. Und eine vom Berner Heimatschutz. Es sei, als würden die Abfallbehälter Spalier stehen für Leute, die auf dem Weg zum Schlossberg seien, sagte damals Guntram Knauer, Präsident der Heimatschutz-Regionalgruppe Thun Kandertal Simmental Saanen. Mit der Überarbeitung des Projekts konnten diese Anliegen nun offensichtlich befriedigt werden. Der zuständige Gemeinderat Reto Schertenleib (SVP) sagte auf Anfrage, dass primär die Unterflursammelstelle verkleinert worden sei.

**Diese Woche wird gebaut**

Bereits am Donnerstag, 8. Juni, starten nun die Rückbauarbeiten am bestehenden Platz. Anschliessend erfolgen die Sanierung und die Umgestaltung inklusive Verlegen einer Natursteinpflasterung im August und September. Ende Oktober schliessen das Pflanzen einer Linde und die Platzmöblierung die Bautätigkeit, wie die Stadt am Mittwoch in einer Medienmitteilung schreibt. Während der Bauarbeiten sind die Zufahrt und der Zugang zum Schlossberg für Rettungsdienste, Anwohner und Besucherinnen jederzeit sichergestellt. Es steht auch ein eingeschränktes Angebot an Veloabstellplätzen zur Verfügung.

In der Mitte des Platzes ist eine Sitzbank vorgesehen. Daneben setzt die Stadt eine grosse Winterlinde. Neben der Neugestaltung entstehen auch ein Kurzzeit-Halteplatz für Reisecars, Veloabstellplätze und eine Unterflursammelstelle für die Anwohnenden. Mit fünf Unterflurcontainern für Hauskehricht und Papier sollen die Geruchsemissionen reduziert werden. (PD/maz)



Die Stadt Thun beginnt heute mit dem Umbau des Schlossbergplatzes. Foto: Christoph Gerber